

## Lieder eines Landsturmmannes.

Von Hans Jaeger.

II.

## Osterwacht!

Sonne scheint so wundermild,  
Vögel zwitschern wieder!  
Welch ein ruhevoll's Bild,  
Als wär's Frieden wieder.

Frieden! Und ich wär' zu Haus  
Wieder bei den Lieben,  
All' des Krieges blut'ger Graus  
Ist zurückgeblieben.

Zukunft lächelt sonnenhell,  
Will die Wunden heilen:  
„Alter, strupp'ger Kriegsgesell,  
Hast', jetzt darfst du weilen!“

Kupft mein Junge mich am Bart  
Verb, mit kräft'gen Zügen,  
Laut, nach sonn'ger Kinderart,  
Saudyt er vor Vergnügen.

Stiller ist die sel'ge Lust  
Seiner ältren Schwester,  
Schmiegt sich eng an meine Brust,  
Hält mich fest und fester.

Und mein Weib steht nebenan,  
Nacht — mit vollen Tränen,  
Glücklich, daß daheim der Mann  
Und vorbei das Sehnen.

Welch ein himmelschönes Bild  
Will den Blick mir trüben!  
Posten! Achtung! Feurig quillt  
Feindesgruß von drüben!

Heulend faust es durch die Luft,  
Bohrt sich in die Erde,  
Ward dir noch nicht Todesgruft,  
Droht nur, daß sie's werde.

Herz, mein Herz, sei doch geschelt,  
Laß dich nicht verblenden.  
Sieh, noch ist's ja nicht so weit,  
Daß der Krieg will enden.

Wiz zerbrach der Feinde Mut,  
Muß manch' Aug' noch weinen,  
Strömt zur Erde noch viel Blut,  
Herz, — leicht auch von deinem!

Rehr' ich auch zurück n'cht dann  
Und mein Platz bleibt leere,  
Sterb' ich doch, ein sel'ger Mann,  
Für der Heimat Ehre!